

# Mozartrequiem mit einem Kontrapunkt

Konzert mit Choranima Nova in der Marktkirche

Von FRANK BUCHSTEIN

Halle/MZ. Der Freitagabend in der Marktkirche durchbrach die gewohnte Konzertpraxis. Der veranstaltende Verein Choranima Nova aus Hannover hat sich zur gemeinsamen Aufführung des Requiems von Mozart mit der Sinfonietta Baltica einen kompositorischen Zusatz gewünscht. Man begnügte sich nicht mit jener kunstvoll-innigen, ausdrucksreichen Präsentation, deren großer Qualität der Zuhörer später Zeuge werden durfte.

Der Dresdner Carsten Borkowski platzierte zum Ende des Requiems zwischen Agnus Dei und Communion einen instrumentalen Kontrapunkt. Inspiriert hat den Komponisten ein Brief Mozarts an seinen Vater kurz vor dessen Tod, in dem er eine zutiefst religiöse Position dem Tod gegenüber offenbart, die im Gegensatz zum unsteten Wesen Mozarts steht und die Strenge und Erhabenheit des Requiems verständlicher macht.

Borkowski bezog diese Zeilen auf

ein selbst erlebtes Ereignis, nämlich den Tod seines Vaters. Genau hier schafft er die Verbindung zum Requiem - im unmittelbaren Erleben des Sterbens eines anderen und der daraus resultierenden Auseinandersetzung mit diesem Erlebnis. Dabei gelingt es ihm, den Requiemgedanken als solchen und das Werk Mozarts im speziellen mit ganz neuer Sinnhaftigkeit erlebbar zu machen.

Die Einsamkeit der solistischen Motive in der isoliert aufscheinenden Violine oder dem Fagott, die Zerrissenheit der Streichervibratos, der Wechsel zwischen Innehalten und Verkrampfung und die tröstende Zuversicht im Chor der Seelen des Orchesters zum Ende des Stückes offenbaren Spiritualität und tiefe menschliche Emotion. Danach wirkte das Lux Aeterna wie ein integrierendes versöhnliches Wort der Beruhigung und der Hoffnung eines sprichwörtlichen Deus ex Machina. Eine interessante wie in ihrer erlebten Unmittelbarkeit überraschende Perspektive.